

leicht
erklärt!

Palliativ-Medizin

Menschen beim Sterben begleiten



Thema im Bundes-Tag

Die Politiker vom Bundes-Tag haben über ein Gesetz gesprochen.

Und zwar am letzten Donnerstag.

Dabei ging es um:
Palliativ-Medizin.

Der folgende Text erklärt etwas genauer, was das ist.



Was ist Palliativ-Medizin?

„Medizin“ ist schwere Sprache.

Meistens benutzt man es als anderes Wort für Medikament oder Arznei.

Es heißt aber noch etwas anderes.

Und zwar: Die Behandlung von kranken Menschen.

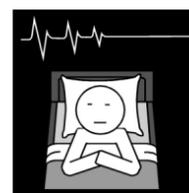
Zum Beispiel durch Ärzte.

Palliativ-Medizin ist eine besondere Art, wie man kranke Menschen behandelt.

Und zwar:

Ärzte versuchen normalerweise, ihre Patienten gesund zu machen.

Manchmal geht das aber nicht mehr.



Ein Mensch kann so krank sein, dass ihn niemand mehr gesund machen kann.

Er ist dann tod-krank.

Das heißt, er wird sterben.

Tod-krank Patienten haben oft viele Probleme.

Zum Beispiel:



- Sie haben Schmerzen.

- Sie haben Angst vor dem Sterben.

- Sie sind traurig.



Um diese Menschen kann sich die Palliativ-Medizin kümmern.

Sie will helfen, dass es tod-kranken Patienten so gut wie möglich geht.

Und dass die Zeit bis zum Tod so angenehm wie möglich für sie ist.

Und dass sie ihr Leben möglichst ohne Betreuung leben können.

Was macht man bei der Palliativ-Medizin?



Bei der Palliativ-Medizin arbeiten immer verschiedene Fach-Leute zusammen.

Zum Beispiel:

- Ärzte mit einer besonderen Ausbildung.
- Pflege-Kräfte. Das sind Personen, die andere Menschen versorgen und betreuen.
- Psychologen. Das sind Ärzte, die Patienten mit seelischen Krankheiten behandeln.
- Pfarrer. Sie kümmern sich um Menschen, die Kummer und Sorgen haben.

Diese Fach-Leute tun verschiedene Dinge. Damit es den Patienten besser geht.

Zum Beispiel:

- Die Ärzte können Schmerz-Mittel geben.
- Die Psychologen sprechen mit dem Patienten. Zum Beispiel, damit sie weniger Angst haben.
- Die Pfarrer können sie trösten.



Wo gibt es Palliativ-Medizin?

Palliativ-Medizin gibt es an verschiedenen Orten.

Zum Beispiel:

- Im Kranken-Haus,
- im Pflege-Heim,
- oder in einem Hospiz.

Ein Hospiz ist eine besondere Einrichtung.

Dort kümmert man sich nur um Patienten, die bald sterben werden.



Besonders wichtig ist aber die Palliativ-Medizin zu Hause.

Denn dort fühlen sich die Patienten oft am wohlsten.

Und sie können mit ihren Familien zusammen sein.

Und sich von ihnen pflegen lassen.

Die Bertelsmann-Stiftung hat vor kurzem eine Umfrage dazu gemacht.

Bei einer Umfrage fragt man viele Menschen nach ihrer Meinung zu einem bestimmten Thema.

Bei der Umfrage kam heraus:

Nur wenige Menschen wollen in einem Hospiz sterben.

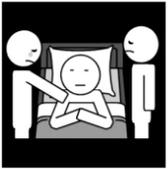
Und noch weniger in einem Kranken-Haus.

Die allermeisten Menschen möchten zu Hause sterben.

Und dabei kann die Palliativ-Medizin helfen.



Palliativ-Medizin und Sterbe-Hilfe



Wenn jemand von Palliativ-Medizin spricht, dann hört man manchmal auch das Wort: Sterbe-Hilfe.

Das sind eigentlich zwei ganz verschiedene Dinge.

Aber sie haben etwas miteinander zu tun.

„Sterbe-Hilfe“ ist schwere Sprache und bedeutet:

Manchmal sind Menschen sehr krank. Und sie haben sehr starke Schmerzen.

Das ist für sie so schlimm, dass sie nicht mehr leben möchten.

Sie möchten sich selbst töten.

Manchmal brauchen sie dabei Hilfe. Zum Beispiel, weil sie zu schwach sind, um es selbst zu tun.

Wenn ihnen dann jemand dabei hilft, dann ist das Sterbe-Hilfe.

Es gibt verschiedene Arten von Sterbe-Hilfe.

Zum Beispiel:

- Jemand könnte dem Menschen ein Medikament geben, das ihn tötet.

- Oder jemand gibt dem Menschen nur das Medikament.

Aber der Mensch nimmt es dann selbst ein.

- Oder jemand schaltet eine Maschine aus, die den Menschen am Leben erhält. Zum Beispiel ein Beatmungs-Gerät.



Mehr über Sterbe-Hilfe kann man in einer älteren Ausgabe von „leicht erklärt!“ lesen.

Und zwar: In der Ausgabe zu „Das Parlament 46/2014“.



Manche Menschen sagen:

Sterbe-Hilfe ist schlecht.

Denn niemand soll selbst entscheiden, wann er sterben möchte.

Und niemand darf einer anderen Person beim Sterben helfen.

Stattdessen soll es mehr Palliativ-Medizin geben.

Damit es auch tod-kranken Menschen so gut geht, dass sie gar nicht sterben wollen.

Situation in Deutschland

In Deutschland gibt es seit einigen Jahren immer mehr Palliativ-Medizin.

Zum Beispiel:

- Es gibt mehr Ärzte mit besonderer Ausbildung.
- Und mehr Pflege-Kräfte.
- Und mehr Kranken-Häuser, die Palliativ-Medizin machen.
- Und mehr Menschen sprechen über Palliativ-Medizin. Zum Beispiel Politiker.

Situation könnte besser sein

Aber viele Menschen sagen:

Die Situation ist noch nicht gut genug.

Bei der Palliativ-Medizin in Deutschland gibt es noch viele Probleme.



Zum Beispiel:

- Es gibt noch nicht genug Ärzte für Palliativ-Medizin.
- Und zu wenige Krankenhäuser haben Bereiche für Palliativ-Medizin.
- Zu wenige Patienten können zu Hause sterben.
- Und zu viele sterben im Krankenhaus. Oder in einem Hospiz.
- Die Menschen in Deutschland wissen auch zu wenig, dass es Palliativ-Medizin gibt.



Das neue Gesetz

Darum haben die Politiker vom Bundes-Tag über das neue Gesetz gesprochen.

Es soll die Palliativ-Medizin in Deutschland noch besser machen.

Zum Beispiel:

- Es soll mehr Palliativ-Medizin geben. Vor allem in den Dörfern. Denn dort leben viele ältere Menschen. Und die Wege zu Ärzten oder Hospizen sind sehr lang.
- Darum soll der Staat mehr Geld dafür ausgeben.
- Fach-Leute für die Palliativ-Medizin sollen enger zusammen-arbeiten.
- Krankenhäuser sollen mehr Palliativ-Medizin machen.
- Man soll die Menschen noch besser über Palliativ-Medizin informieren. Damit sie wissen, dass es so etwas gibt.



Die Politiker vom Bundes-Tag haben schon über das Gesetz abgestimmt.

Das heißt, sie haben gesagt, ob sie das Gesetz wollen oder nicht.

Und sie haben entschieden, dass sie es wollen.

Das Gesetz gilt aber noch nicht.

Denn die Politiker vom Bundes-Rat müssen noch darüber sprechen.

Dann werden auch sie darüber abstimmen.

Wenn die Politiker vom Bundes-Rat Ja zu dem Gesetz sagen, dann gilt es.

Und für die Palliativ-Medizin in Deutschland werden sich einige Dinge ändern.

Weitere Informationen in leichter Sprache gibt es unter:
www.bundestag.de/leichte_sprache

Impressum

Dieser Text wurde in leichter Sprache übersetzt von:



**Nachrichten
Werk**

www.nachrichtenwerk.de

Ratgeber Leichte Sprache:
<http://tny.de/PEYPP>

Die Bilder sind von Picto-Selector und:
Titelbild: dpa/picture-alliance

Beilage zur Wochenzeitung
„Das Parlament“ 46/2015

Die nächste Ausgabe erscheint am
16. November 2015